

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Stier 2018 Rishabha

Invokation



May the light in me be the light before me.
 May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
 May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
 the silence which we break every moment.
 May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
 Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
 May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 1 / Zyklus 32 – 20. April bis 21. Mai 2018 – ☸

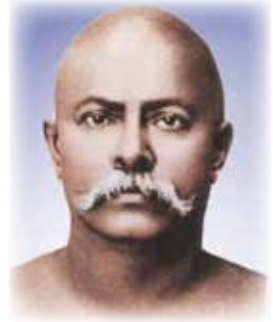
Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2018 bis Fische 2019.	4
Botschaft für den Monat Stier ☸.	5
Botschaft des Lehrers • Gnade	7
Äußerungen von Lord <i>Krishna</i> • 18	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Gleichgewicht	9
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Lebe als DAS BIN ICH	10
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Fragen eines Aspiranten.	11
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Feuertaufe	12
Meister <i>CVV-Yoga</i> • 2 – Aphorismen für die Jünger	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	14
SARASWATHI • 20 — <i>Saraswathî Sûktam</i> – 2. Hymne (Teil 6) <i>Hamsas</i> (Teil 1).	15
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Gott sehen	16
Über die Geheimlehre • Gesetz der kosmischen Nichteinmischung	17
SATURN • 25 — 2. Kapitel: Die Ringe des Saturn, Illusion – Schutz; <i>Lokâloka Parvata</i> (Teil 4)	18
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • IV. Strophe (Teil 41)	20
Jüngerschaft • Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 12) – Wissen (Teil 4)	22
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 138 — Der Tempel Salomos	23
DIE LEHREN VON KAPILA • 71 — 14. Der Weg (Teil 7)	24
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 66	26
LORD DATTÂTREYA • 25 — 6. Die sechs Arme von <i>Śrî Guru Datta</i> (Teil 3) 6.3 Die Keule.	27
AGNI – Feuer • 33 — 18. <i>Ghî</i>	29
Gruppengebete • 19	30
DIE LEHREN VON SANAT KUMARA • 20 — Sei jederzeit bewusst	31
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Vorausschau erhalten.	33
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 75 — Das elektr. Feuer	34
Meister <i>EK</i> • 96. VISHNU PURÂNA — XXIII: Die <i>Jambû Dvîpa</i> Insel (Teil 4).	36
Drei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 146; Geschichten für Jugendliche	38
Bild zur Symbolik von Stier ☸	41
PARACELUS – HEALTH & HEALING • Okkultes Heilen © — Empfehlungen der okkulten Heilw.	42
PARACELUS – HEALTH & HEALING • Editorial 2018/1 — Heilung durch Cluster-Medizin.	44
Kalenderdaten.	46
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Gebet an <i>Agni</i> • <i>Îṣâ Vâsya Upanishade</i>	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186
Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet für das Jahr
von Widder 2018 bis Fische 2019



**May we express Good Will in action.
May we unfold the power to manifest.
May we enter the world for the Lord.
May we stay united in all ways.**

Mögen wir guten Willen tatkräftig zum Ausdruck bringen.
Mögen wir die Kraft entfalten, ihn zu manifestieren.
Mögen wir für den Herrn in die Welt eintreten.
Mögen wir auf allen Wegen geeint bleiben.



Stier *Nandi*



Botschaft für den Monat Stier

Der Eintritt der Sonne in das Zeichen Stier hat eine große Bedeutung. An diesem Punkt werden die Saaten für das ganze kommende Jahr gesät. Die Sonnenstrahlen im Monat Stier sind sehr stark. Darauf wird durch den Bullen hingewiesen, der unbezwingbare Stärke besitzt. Einen Bullen zu lenken, ist eine Arbeit für sich. Herkules bekam diese Aufgabe. Deshalb sollten die Aspiranten den Hinweis verstehen, dass auch sie ihren Bullen des Verlangens regulieren müssen.

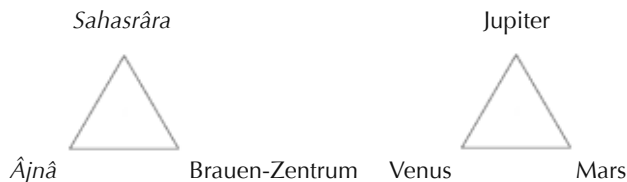
Das Zeichen Stier repräsentiert den unteren Teil des Kopfes von den Augenbrauen bis zum Kinn. Dieser Teil ist das Gesicht und er enthält alle fünf Sinne des Menschen. Zum Gesicht gehören die Ohren, die Augen, die Nase, der Mund mit dem Geschmackssinn und der Sprache und auch die Haut. Der Stier des Verlangens wird durch die Sinne und die Sprache ausgedrückt und beides muss reguliert und richtig eingestellt werden. Für die Regulierung der Sinnesaktivität gibt es ein symbolisches Bild: Man zieht dem Bullen einen Ring durch die Nase, um ihn richtig lenken zu können. Von den Aspiranten wird erwartet, dass sie das unnötige Abfließen der Energie durch die fünf Sinne und die Sprache regulieren. Die Kraft von Mars im Stier steht für die Anziehungskraft, die die Sinnesobjekte auf die Sinne ausüben. Wie ein Tier wird der Mensch von den Sinnen zu den Objekten hingezogen, die die Sinne stimulieren. Die Essenz des Menschen verflüchtigt und erschöpft sich, wenn die Energien durch die sechs Kanäle, das heißt durch das Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Berühren und Sprechen, unentwegt abfließen. Außerdem wird der Mensch zum anderen Geschlecht hingezogen, was weiteres Abfließen der Energie zur Folge hat. Durch sieben Kanäle fließen die Energien ab und dadurch wird die Energie des Menschen ausgezehrt, sein Verfall und schließlich sein Tod verursacht.

Deshalb empfehlen die Seher der Weisheit, dass der Bulle des Verlangens in den göttlichen Stier *Nandi* umgewandelt werden sollte. Wenn das Verlangen erneut auf das Göttliche im eigenen Inneren ausgerichtet wird, wenn an die Stelle der Leidenschaft für die äußere Welt die Leidenschaft für die innere Welt bzw. für die Weisheit tritt, wird das Abfließen der Energien umgedreht und sie fließen durch Kontemplation und Meditation im *Ājnâ*-Zentrum zusammen. Auch dies wird durch die Kraft des Mars unterstützt,

sofern Mars mit Jupiter im Menschen verbunden ist. Das Zentrum von Jupiter befindet sich im *Sahasrâra*, während die Kraft von Mars unterhalb des Brauen-Zentrums angesiedelt ist. Kontemplation über das *Âjnâ* führt zu einem Maximum der Jupiter- und Mars-Energien, so dass die Schönheit der inneren Weisheit entfaltet werden kann, die von der Venus dargestellt wird.

Aus diesem Grund wird den Aspiranten empfohlen, sich im Monat Stier der Weisheit zu weihen und ihre Lebensaktivität zu gutem Willen umzugestalten. Dadurch wird der Aufstieg der Energien vom Brauen-Zentrum zum *Âjnâ* und ihr gleichzeitiges Herabkommen vom *Sahasrâra* zum *Âjnâ* ermöglicht.

Dies ist die Arbeit, die den Aspiranten im Monat Stier nahegelegt wird. Die entsprechenden Dreiecke sind:



Um das Auge des Stiers, das dritte Auge, zu erhalten, wird dieses Thema im Monat Stier empfohlen.



Botschaft des Lehrers

Gnade

Liebe zu Gott ermöglicht systematische und anhaltende Reinigung der Persönlichkeit. Liebe zu Gott ist eine innere Bindung, die im Leben der Aspiranten an erster Stelle steht.

Liebe zu Gott geschieht, sie kann nicht herausgebildet werden. Wenn die Liebe zu Gott da ist, verläuft ihre weitere Kultivierung zur Vereinigung mit Gott wirklich wie eine Romanze.

Liebe zu Gott ist ein Geschenk Gottes. Ein anderer Name dafür ist Gnade. Alles, was man kultivieren kann, ist das Warten auf die Gnade mit tiefer Aspiration.

Äußerungen von

Lord *Krishna**

11



Beobachte wie die Schildkröte
ihre fünf Gliedmaßen unter den Panzer zurückziehen kann,
wenn sie es möchte.
Genauso solltest du dir die Fähigkeit aneignen,
die Sinne zurückzuziehen,
wenn du es möchtest.
Der Wille solcher Personen ist gefestigt. (2-58)

Es ist dumm, keine Enthaltensamkeit von den Sinnesobjekten zu üben.
Die Sinne auszuhungern, ist abscheulich.
Wende dich durch die fünf Sinne dem Göttlichen zu.
Diese Ausrichtung befreit dich
vom Festhalten an den Sinnesobjekten.
Die Lösung besteht darin, Licht hereinzubringen,
um die Dunkelheit aufzulösen.
Sei nicht so dumm zu versuchen,
einfach nur die Dunkelheit aufzulösen. (2-59)

* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Gleichgewicht

Zum Teil hängt die Zukunft unseres Planeten von uns ab. Die materielle Ausrichtung der Menschheit verursacht ein Ungleichgewicht des Planeten. Übertriebene Ausrichtung auf das Materielle muss durch spirituelle Bestrebungen ausgeglichen werden. Durch die Ausweitung des Materialismus neigt der Südpol dazu, schwerer zu werden. Dies stört das Gleichgewicht zwischen Nord- und Südpol.

Sogar bei den Menschen ist das so. Wenn ihr gesamtes Bewusstsein zum *Mûlâdhâra* neigt, wird die menschliche Gestalt unproportional. Der Unterkörper wird schwer, der Oberkörper und auch der Kopf werden geschwächt. In Ländern mit materiellem Reichtum neigen die menschlichen Körper mehr und mehr zur Übergröße, besonders der Bereich unterhalb des Zwerchfells. Kleine Köpfe und riesengroße Mägen weisen darauf hin. Solche Körper sind für ihre Bewohner weder gesund noch sicher.

Man stelle sich ein Schiff vor, auf dem sich alle Passagiere, die Besatzung und der Maschinenraum im hinteren Teil befinden. Zwangsläufig wird ein solches Schiff sinken.

Sogar Laien wissen, dass sie sich nach dem Einsteigen auf beiden Seiten des Schiffes verteilen und hinsetzen müssen, um es im Gleichgewicht zu halten. Sollten nicht auch die Energien im menschlichen Körper und auf dem Planeten im Gleichgewicht bleiben, indem sie vom Nordpol zum Südpol (vom *Sahasrâra* zum *Mûlâdhâra*) richtig verteilt werden? Das ist eine sichere Situation.

Als der Planet und die Menschen erschaffen wurden, da wurden sie von oben nach unten entwickelt. Zwischen dem Kopf, Oberkörper und Unterkörper bzw. zwischen der nördlichen Halbkugel, dem Tropengürtel und der südlichen Halbkugel sollten die Energien alles harmonisch durchdringen und erfüllen. Das Abschmelzen der Gletscher im Norden,

.../Fortsetzung siehe nachfolgende Seite 10 unten

Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –



Lebe als DAS BIN ICH

ICH BIN ist eine Teilwahrheit, DAS BIN ICH ist die Wahrheit. ICH BIN ist ein örtlich begrenzter Zustand, der vom Ganzen getrennt ist. DAS BIN ICH ist ein nicht-abgesonderter Zustand, in dem man die Schöpfung erlebt. Einfach nur ICH BIN ist ein eingeschränkter Zustand. Jede Einschränkung ist eine Begrenzung, die Egoismus und Unwissenheit einbringt.

DAS BIN ICH ermöglicht richtige, angemessene Erkenntnis aus den jeweiligen Erfahrungen. Einfach nur ICH BIN ist umhüllt von Unwissenheit und kann daher nicht zu solchem Verstehen gelangen. Deshalb ist ihm auch die entsprechende Erfahrung nicht zugänglich.

Seit dem Altertum wird den Menschen gesagt, dass sie als DAS BIN ICH leben sollen. Aber die Menschen verharren im ICH-BIN-Bewusstsein und nicht im DAS-BIN-ICH-Bewusstsein. DAS BIN ICH ist der Schlüssel, der immer wieder gegeben wird, doch aufgrund der Unwissenheit bleibt er nie erhalten. DAS BIN ICH ist das königliche Geheimnis, das immer von einem Augenblick zum nächsten verloren geht. Vergesslichkeit ist ein Fluch. Versucht ihn aufzulösen. Denkt nur an DAS BIN ICH und denkt nie an ICH BIN ohne DAS. Das Herz verkündet diese Wahrheit. Daher spornen die Weisen von alters her die Schüler an zu DAS BIN ICH.



.../Fortsetzung von der vorangehenden Seite 9 BOTSCHAFT VON LORD MAITREYA:

wodurch mehr Wasser nach Süden fließt, ist bereits eine Botschaft des Planeten, dem entgegenzuwirken. Die Menschheit kann über den Aufstieg zum Oberkörper oder sogar zum Kopf nachdenken, um die Energien zwischen Kopf, Oberkörper und Unterkörper ins Gleichgewicht zu bringen und dadurch ein optimales Leben zu führen. Durch diese Bewegung wird es möglich, Weisheit zu erhalten, die weitere Schwere für den Planeten verhindern würde. Wer mag, kann dabei mitmachen.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Fragen eines Aspiranten

Ein demütiger Aspirant kam zum Meister und sagte: „Verehrungswürdiger Meister, wenn ich dir zuhöre und dich beobachte, erkenne ich, dass ich sehr viele Tugenden üben muss, um die Verbindung mit dir zu verdienen. Wenn ich mich anschau, habe ich das Gefühl, dass ich nicht imstande bin, mir die Tugenden einzuprâgen. Sei so freundlich und gib mir einen Rat.“

Der Meister antwortete: „Du bist viel tugendhafter als viele andere, die um mich herum sind. Du bist dir über deine derzeitige und faktische Situation im Klaren. Viele deiner Kollegen, die auch keine Tugenden haben, glauben trotzdem, dass sie untadelig sind. Durch diese Überzeugung leben sie in einer Illusion und nicht in der eigentlichen Realität. Fest in der Realität zu stehen, ist die Tugend, die man braucht, um auf dem Weg zu bleiben. Sei jederzeit realistisch. Begib dich nicht in den Nebel der Gefühle, um tugendhaft zu sein.“

Erneut fragte der Aspirant: „Verehrungswürdiger Meister, wenn ich zum Göttlichen bete, worum sollte ich bitten?“

Der Meister antwortete: „Statt um göttliche Kräfte zu bitten solltest du um Mitgefühl bitten. Mitgefühl ermöglicht dir, die Wahrheit und die Seligkeit der Existenz zu erfahren. Mitgefühl ist das einzige Mittel, durch das man die Wahrheit erreichen kann. Mitgefühl ermöglicht dir, mit allem mitzufühlen, was dich umgibt.“

Danach stellte der Aspirant noch eine weitere Frage: „Verehrungswürdiger Meister, gewähre mir die Gunst, für alle Zeit mit dir verbunden zu sein und deinen Rat zu erhalten.“

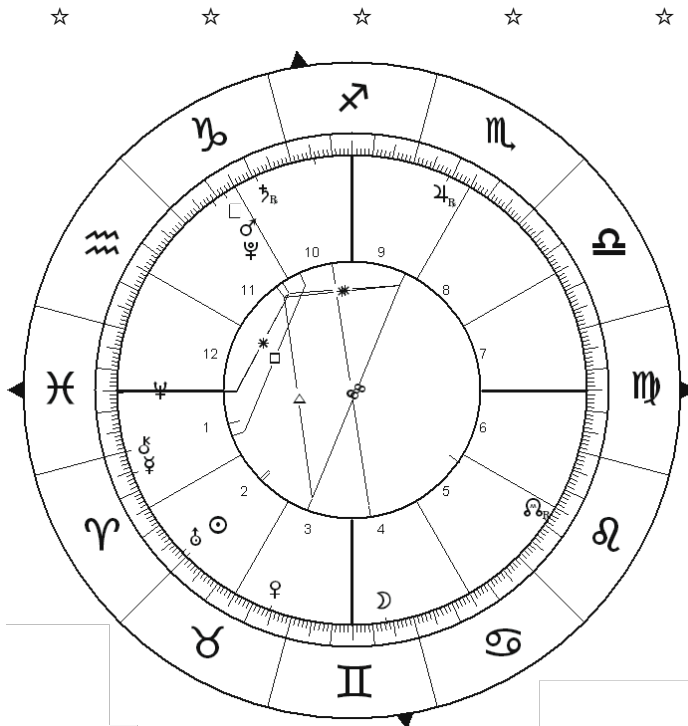
Der Meister antwortete: „Solange du mit deinen Gedanken, Worten und Handlungen ausgerichtet bleibst, wirst du meine Gegenwart und meinen Rat direkt oder indirekt erhalten. Die Natur antwortet und überreicht die Botschaften an jene, die in ihren Gedanken, Worten und Taten ausgerichtet sind.“

Botschaft von Meister EK

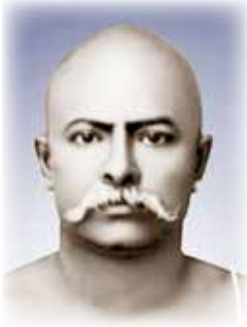


Feuertaufe

Die erste Berührung des Göttlichen erschüttert die fünf Elemente im Körper des Aspiranten. Wenn sich der Aspirant auf die intensiven Übungen einstellt, werden die Unreinheiten in den fünf Elementen nach und nach entfernt. Dies bezeichnet man als Taufe mit Feuer. Erst danach ist der Aspirant für göttliche Erfahrungen qualifiziert. Bis dahin sind solche Erfahrungen illusorisch.



☉ → ♈ am 20. April 2018 um 5¹² Uhr MESZ
 (Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



Meister CVV-Yoga

②

Aphorismen für Jünger

Denkt daran, dass das Gebet für eure allseitige Entwicklung gedacht ist. Denkt auch daran, dass das Gebet eurem gesamten Wohlergehen dient. Hegt diesbezüglich keine Zweifel.

Gedanken guten Willens sind für die Umsetzung in die Tat gedacht. Wenn ihr solche Gedanken im Gebet bekommt, solltet ihr sie nicht außer Acht lassen. Sie sind für euren Fortschritt gedacht. Nehmt sie euch sogleich vor und arbeitet mit ihnen.

Führt keine Diskussionen über eure *Yoga*-Praxis, außer mit jenen, die in diesem *Yoga* wirklich eure Freunde sind. Schiebt ungebetene Ratschläge aus der Umgebung beiseite, ebenso die Meinungen von Personen aus eurer Umgebung, die sich zu eurer *Yoga*-Praxis äußern. Respektiert alle, die euch umgeben, aber folgt jenen, von denen ihr wisst, dass sie euch im *Yoga* wirklich voraus sind.

VIDURA
LEHREN DER WEISHEIT*



Für einen Menschen,
der im Gleichgewicht ist,
gibt es
weder Erobern noch Zurückweichen,
weder Lob noch Beleidigung,
weder Angreifen noch Zurückziehen,
weder Freude noch Leid,
weder Feind noch Freund.
Er bleibt einer für alles,
aber nicht einer für eines.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3



SARASWATHI*

20

Saraswathî Sûktam – 2. Hymne (Teil 6)*Hamsas* (Teil 1)

Die Hymne spricht von einem Fließen nach unten. Wie können wir mit einem Fluss, der abwärts strömt, nach oben gelangen? Es gibt Leute, die versuchen, gegen den Strom zu schwimmen, um die Quelle zu erreichen. Das ist eine sehr schwere Aufgabe, doch das Schöne ist: Jedes Mal, wenn das Wort herabfließt, kommt es in Form vieler *Hamsas* oder Schwäne hervor.

Der zweite Teil des Verses gibt einen Hinweis auf die Schlüssel zur Rückkehr, wenn es heißt: „Groß ist die Geschwindigkeit des Wortes, das herabfließt. Ewig gehen Schwäne aus ihm hervor.“

Schwan heißt im Sanskrit *Hamsa*. *Hamsa* ist der zentripetale und zentrifugale Vorgang der Pulsierung, das doppelte Pulsierungsprinzip. Viele Pulsierungen finden statt, die wiederum für die Atmung, den Blutkreislauf, den Herzschlag usw. sorgen. All das wird durch das Fließen des Wortes ermöglicht. Dieser Fluss ist wie ein Wasserfall, und er lässt das Pulsierungsprinzip entstehen.

Die *Hamsas*, die Schwäne, sind die Bewegungen als Pulsierungen und als Gedanken in uns. Sie werden durch das Wort ausgeführt, das in uns als *OM* existiert. In der Nacht fließen die Schwäne als Pulsierung heraus. Wenn wir wach sind, kommen die Schwäne als Gedanken hervor. Die ersten Schwäne sind für unsere Existenz verantwortlich und die zweiten für unsere Ideen, Gedanken und unsere Worte.

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)

Botschaft von *Śrī Rāmakrishna*



Gott sehen

In welcher Verfassung des Denkvermögens kann man Gott sehen?

Man kann Gott sehen, wenn das Denkvermögen still ist.

Wenn das Meer des Denkvermögens
vom Wind der Wünsche aufgewühlt ist,
kann es Gott nicht reflektieren und
dann ist es nicht möglich, Gott zu sehen.



Praktische Weisheit

Encircle the teacher with the protective Wall of Devotion.

With the teacher acts fructify.

Betrayal of him is dreadful.

Umgib den Lehrer mit der schützenden Wand der Hingabe.

Mit dem Lehrer werden Handlungen befruchtet.

Ein Treuebruch mit ihm ist schlimm.



Über die Geheimlehre

Gesetz der kosmischen Nichteinmischung

Was das Gesetz der kosmischen Nichteinmischung betrifft, könnte es nur in einem Fall gerechtfertigt sein, nämlich wenn der himmlische Mechanismus perfekt wäre. Aber er ist es nicht. Die so genannten unveränderlichen Bewegungen der Himmelskörper verändern und wandeln sich unentwegt. Häufig werden sie durcheinander gebracht und sogar die Räder der Sternenlokomotive springen gelegentlich aus ihren unsichtbaren Schienen, wie man leicht nachweisen kann. Warum sollte Laplace sonst von dem möglichen Ereignis einer umfassenden Veränderung in der Anordnung der Planeten sprechen, die es irgendwann in der Zukunft einmal geben wird? (Exposition du vrai System du Monde, S. 282) Oder warum sollte Lagrange die These von der allmählichen Verengung der Kreisbahnen aufrechterhalten? Oder warum sollten unsere modernen Astronomen erklären, dass sich der Treibstoff der Sonne langsam verringert? Wären die Gesetze und Kräfte, die das Verhalten der Himmelskörper regieren, unveränderlich, dann wären solche Veränderungen und auch das Aufbrauchen des Brennstoffs, der Kraft und der Flüssigkeiten unmöglich. Trotzdem werden sie nicht bestritten. Daher muss man annehmen, dass solche Veränderungen sich auf die Gesetze der Kräfte stützen werden, die sich bei solchen Gelegenheiten erneut selbst erzeugen müssen und dadurch ein Sternen-Antimon und eine Art physischen Lebensunterhalt produzieren, da – wie Laplace sagt – man dann Flüssigkeiten sehen wird, die sich selbst nicht mehr gehorchen und in einer Weise reagieren, die im Widerspruch zu all ihren Eigenschaften und Qualitäten steht.

In Bezug auf den Mond fühlte sich Newton unwohl. Das Verhalten des Mondes machte ihn nervös, denn der Mond verengt den Umfang seiner Umlaufbahn um die Erde mehr und mehr. Newton fürchtete, dies könnte eines .../Fortsetzung siehe nachfolgende Seite 19 unten

SATURN*

25



2. Kapitel: Die Ringe von Saturn, Illusion – Schutz

Lokâloka Parvata (Teil 4)

Saturn herrscht über den Ring des Horizonts, der eine auf den jeweiligen Betrachter bezogene Begrenzung ist. Wenn wir hier stehen und uns umschauen, hat jeder von uns seinen eigenen Horizont-Kreis. Für jeden von uns ist der Horizont anders, weil jeder an einer anderen Stelle steht, und wenn jeder von uns woanders zentriert ist bzw. woanders steht, haben wir alle unterschiedliche Horizonte. Infolgedessen ist auch das, was wir sehen, verschieden. Solange wir uns nicht in der Seele zentrieren, können wir die eine Wahrheit nicht sehen. Saturn regiert diesen Ring des Horizonts, der nur eine Begrenzung in Bezug auf den Betrachter ist. Der Horizont ist unsere eigene Illusion, unsere persönliche Erfahrungsgrenze.

Wir haben alle unseren eigenen Horizont, der davon abhängt, wo wir stehen. Abhängig von unserer Platzierung ergibt sich die entsprechende Begrenzung, und diese Begrenzung verändert sich mit unserem Fortschritt. Sie wird immer weiter, aber jederzeit bleibt ein schützender Ring. Saturn hält diesen Ring im Denken des Menschen als selbstauferlegte Einschränkung aufrecht. Es gibt keine äußeren Einschränkungen! So etwas wie „den Horizont“ gibt es nicht. Nirgendwo ist ein absoluter Horizont gezogen. Allein unsere Begrenzung wirkt als äußerer Horizont. In Wirklichkeit brütet Saturn das Bewusstsein des Menschen aus. Wenn der Mensch sich entwickelt, weitet sich der Ring und die Grenzen werden weiter. Saturn löst den Entwicklungsvorgang aus, und wir arbeiten dafür. Durch diese Entwicklung überwindet der Mensch seine ei-

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1

genen Begrenzungen und landet schließlich in der Synthese. Aus dem Status des WERDENS erreicht er den Status des SEINS. Wir können Gottes Schöpfung nur verstehen, wenn wir wissen, wie es IST. Deshalb sollten wir immer in unseren ursprünglichen Zustand zurückkehren. Nur dann können wir den Ring von Saturn überqueren. Ansonsten wirkt dieser Ring als notwendige Begrenzung, und wir sehen alles aus unserem persönlichen Blickwinkel.



.../Fortsetzung von der vorangehenden Seite 17 ÜBER DIE GEHEIMLEHRE:

Tages so enden, dass unser Satellit auf die Erde stürzt. Er räumte ein, dass die Welt Reparaturen benötigt, die sogar sehr häufig ausgeführt werden müssten (siehe den Abschnitt, den John Herschel in seinem Buch zur Naturphilosophie S.165 zitiert. De Mirville, IV 165). In diesem Punkt wurde er von Herschel bestätigt. Er spricht von realen und beträchtlichen Abweichungen, neben jenen, die nur scheinbar sind. Doch er wird durch seine Überzeugung getröstet, dass jemand oder etwas sich möglicherweise um die Dinge kümmern würde.

DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG*

43

IV. Strophe



41. *Nija śuddha samyami gocharam* –

nija heißt „Selbst“,

śuddha heißt „vollständig“,

samyami bezeichnet eine ausgeglichene Person (einen Zustand des *Sahaja Samādhi*) und

gocharam heißt „erscheint“.

Der Weise *Patanjali* formulierte acht *Yoga*-Stufen bis zur Selbst-Verwirklichung:

1. *Yama* – Regeln für die äußere Aktivität
2. *Niyama* – Regeln für die innere Aktivität
3. *Āsana* – stabiles und sorgenfreies Denken
4. *Prānāyāma* – reguliertes *Prāna*
5. *Pratyāhāra* – Vertieftsein des objektiven Denkens in die Subjektivität
6. *Dhāranā* – Kontemplation des subjektiven Menschen über das Göttliche
7. *Dhyāna* – Erreichen des göttlichen Ziels, was dazu führt, dass die Energie zum Kontemplierenden fließt
8. *Samādhi* – Einswerden mit dem Göttlichen

Im *Samyama*-Zustand ergibt sich ein natürliches *Samādhi* (*Sahaja Samādhi*). Der Meister verweilt im *Sahaja Samādhi* und arbeitet gleichzeitig mit seiner Körperausrüstung. Zu jeder Zeit bleibt er reines Bewusstsein und wirkt durch die körperliche Form.

Der Meister ist keine Person. Er ist kein abgesondertes Bewusstsein. Immer ist er mit dem universalen Bewusstsein verbunden. Tatsächlich ar-

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

beitet allein das universale Bewusstsein durch ihn. Nachdem er mit dem universalen Bewusstsein eins geworden ist, löst sich seine Identität auf. Dann erinnert er sich nur noch an DAS BIN ICH. Er hat keinerlei Bindung mehr an den Namen, an die Form oder an irgendeine weltliche Identität. Zwar erscheint er als Einzelperson, aber in Wirklichkeit ist es das universale Bewusstsein, das durch die Person wirkt.

Somit ist er wie Elektrizität, die alles durchdringt, und seine Form ist wie ein Elektrogerät geworden, das die elektrische Funktion ermöglicht. Die eine Elektrizität fließt durch viele Geräte. Es sieht so aus, als würden die Geräte arbeiten, doch in Wahrheit ermöglicht die Elektrizität das Funktionieren. Genauso ist auch die Form des Meisters wie ein elektrisches Werkzeug, und der Meister an sich ist wie Elektrizität.

Elektrizität fließt in ein Werkzeug und arbeitet. Aber sie ist nicht immer in dem Werkzeug. Sie kann sich aus ihm zurückziehen und erneut hineinfließen. Das Gerät kann abgeschaltet und eingeschaltet werden, aber die Elektrizität ist mit und ohne Gerät da. Auf diese Energie wird verwiesen, wenn man vom „Meister“, „Guru“ oder „Lehrer“ spricht.

Für den, der sehen kann, ist es nur die universale Energie, die durch eine Form arbeitet. Das Ego ist in der universalen Energie aufgegangen, während bei normalen Personen das Ego vorhanden ist. Selbst in normalen Personen ist die elektrische Energie als Bewusstsein aktiv. Doch in ihrem Fall ist das Ego bei der Arbeit. Das Ego ist für das Gerät wie ein Monitor. Wenn der Monitor nicht richtig funktioniert, wirkt sich dies auf das Gerät und letztlich auch auf den Monitor aus. Aber bei einem Meister gibt es keinen solchen Vermittler wie das Ego zwischen der Energie und der Form. In diesem Stadium bleibt das Ego ein bewusster Beobachter des göttlichen Plans, der durch den Meister geschieht. Dieser Zustand heißt *Samyamam*. Deshalb wird der Meister *Samyami* genannt.



Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.

Jüngerschaft

Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 12) (aus den Gesetzen über rechte Beziehung)

Wissen (Teil 4)

Gedanke

Der Mensch kann nicht genau zwischen Verstand und Gefühl, zwischen Denken und Fühlen unterscheiden. Es gibt einen großen Unterschied zwischen Denken und dementsprechend Fühlen und zwischen Fühlen und dementsprechend Denken. Bei der großen Mehrheit fegen emotionale Impulse und Wünsche das Denkvermögen mit Schwung in die Aktivität. Wir benutzen Gedanken, um unsere Vorlieben oder Abneigungen auszudrücken und um unsere niederen Wünsche zu erfüllen. Die meisten Gedanken bauen sich aus dem Verlangen auf und sind nur schwach vom Verstand gefärbt. Lernt den Unterschied zwischen klarem Denken, dem Produkt des Intelligenzprinzips, das mit dem Leben zu tun hat, und emotionalen Wünschen, Forderungen und Leidenschaften. Klares, ruhiges, losgelöstes Denken ist selten zu finden. Nur wenige sind in der Lage, klar zu denken, denn die Menschen können sich nicht von allen emotionalen Reaktionen und Bindungen und auch nicht von der Denkweise, die ihnen von ihrem Hintergrund, ihrer Tradition, ihren Lebensumständen und Vorurteilen auferlegt wird, trennen.

Wir müssen Denken lernen. Um es zu erkunden, haben wir einen Apparat, den wir das Denkvermögen nennen. Einzelne Menschen denken nur selten, sogar wenn es um sehr wichtige Dinge geht. Sie meiden das Denken, sogar wenn sie dazu imstande sind. Wir brauchen mehr klares Denken und mehr klare Handlungen. Die Kraft des Denkens wird durch die Entwicklung der Unterscheidungsfähigkeit entfaltet. Um zu unterscheiden und wirklich zu denken, um richtig auf Ideen und Ideale zu reagieren, müssen spirituelle Prinzipien unser Denken und unsere Handlungen leiten. Bis dahin gehen wir von falschen Voraussetzungen aus, setzen unangebrachte Schwerpunkte und machen nur unzureichenden Fortschritt in richtige Richtungen.

Ein Jünger



BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

138

Der Tempel Salomos

Drei und Vier sind die Hauptwerkzeuge des siebengeschossigen Tempels von Salomo (sol, om, on). In seinen Räumen hört man die himmlische Musik der siebenfältigen Tonskala, und durch sein Fenster scheinen die sieben Strahlen des Spektrums. Sie durchqueren das Dreieck und fallen auf den quadratischen Block des Tempels.

Die sieben Steinmetze erbauen die Architektur nach ihrer Ordnung, und diese ist: Sonne, Venus, Merkur, Mond, Saturn, Jupiter, Mars.

All dies geschieht in sieben Tagen mit je 24 Stunden. Die Gesamtzahl der Stunden beträgt $7 \times 24 = 168$. Dies wird besser verstanden, wenn man es als 14×12 ausdrückt, das heißt, die 14 *Manus* führen (regieren) das 12speichige Rad, oder sieben Paare von *Manus* regieren abwechselnd das 24speichige Rad.

$84 + 84$ sind die zwei gleichen Hälften, und jede wird von den sieben *Manu*-Paaren regiert. Die eine 84 gehört zum Aufstieg und die andere 84 zum Abstieg.

Die Stunde ist die Einheit von einem halben Monat oder einem halben Jahr. 84 solcher Stunden bilden die sieben Tage, und weitere 84 Stunden bilden die sieben Nächte der Schöpfung.

„Wenn der Tempel auf diese Weise erbaut ist, dann werden die Werkzeuge zerbrochen und wieder neu geschaffen.“

Jede Stunde besteht aus 60 Unterteilungen, die wiederum 60 Unterteilungen haben (1 Stunde = 60 Minuten = 3600 Sekunden).

* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5

DIE LEHREN VON KAPILA*

71



14. Der Weg (Teil 7)

Auf diese Weise führt *Yoga-Praxis*, die mit Hingabe und Aufmerksamkeit gepaart ist, den Menschen von einem Schritt zum nächsten. Mühelos werden Gleichmut, Freundschaft, Rückgang der Sinnlichkeit und Eifersucht, Verschwiegenheit, Stille, Zufriedenheit, Ausgeglichenheit in Gedanken und Handlungen erreicht. Der Wille wendet sich von den Zielen der Sinne ab. Er wendet sich nach innen und bleibt als ICH BIN in Verbindung mit dem ICH BIN. Das Äußere hört auf, den Menschen zu beeinträchtigen, und der Eine wird im Inneren und im Äußeren erkannt. Sogar während man durch das Denkvermögen, die Sinne und den Körper nach außen geht, bleibt die Einheit im Hintergrund erhalten.

Die Involution und die Evolution des Willens in Objektivität und Subjektivität werden erkannt und verwirklicht. Die Formenbildungen innen und außen mit dem ICH BIN als Hintergrund werden als unaufhörliches Geschehen von Bildern auf dem Hintergrund visualisiert. Auch die Verschiedenartigkeit der Bilder wird als nichts anderes verstanden. Der Eine in allem, der Eine als alles und der Eine außerhalb von allem wird erfahren. Der Unterschied zwischen der einheitlichen und der universalen Existenz verschwindet. Die universale Existenz wird so klar wahrgenommen, wie das Auge die Sonne sieht. Auch die Vorstellung, dass der Eine einen Körper hat, fällt ab. Dass der Körper eine Unterstützung darstellt, wird als Fiktion erkannt. Man erkennt sich auch als Körper. Das Gefäß, der Inhalt und der Beobachter verschwinden in dem Einen, und allein die Existenz bleibt: ohne Körperbewusstsein, ohne Bewusstsein zu sehen oder wahrzunehmen, weil es niemand anderen gibt, der sieht

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.

oder wahrnimmt. Der Körper ist das Produkt der sieben Gewebe. Die sieben Gewebe entstehen aus der dreifachen Kraft in Wechselwirkung mit der Wurzelmaterie. Die Kraft und die Materie haben die Natur, um unablässig aufeinander einzuwirken. Sie sind wie die zwei Ehefrauen des Einen – ihr Ursprung ist die Essenz. Die zwei, ihre Wechselwirkung und die daraus folgenden Zustände der Schöpfung werden auch als der Eine verstanden. Dieses Verstehen ist kein bloßes mentales Begreifen, sondern eine Erkenntnis. Sie erfüllt einen dadurch, dass man alles durchdringt, was ist. Es ist der erfüllte Zustand: *Pûrnam*, der Null-Zustand. Die Erfahrung dieses Zustandes wird Herrlichkeit genannt. Der Seele ist eine Herrlichkeit eigen, die nicht von ihr zu trennen ist, so wie das Licht unvermeidlich Leuchtkraft hat. Das Selbst leuchtet. Es ist selbst-erleuchtend. Beides ist nicht voneinander zu trennen.





DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

66

Der Kuh gefällt es außerordentlich gut,
wenn man sanft ihren Halslappen
(die Haut, die unterhalb ihres Unterkiefers hängt)
streichelt.



Praktische Weisheit

Qualitative thinking is
as well a Healing technique.
Abolish special Holiday.
Let every day be 'Holy'.

Qualitativ gutes Denken ist
auch eine Heilungstechnik.
Streich die besonderen Feiertage (holidays).
Lasst jeden Tag heilig (holy) sein.

* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



Lord *Dattâtreya**

25

6. Die sechs Arme von *Šrî Guru Datta* (Teil 3)

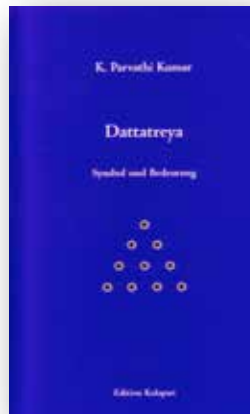
6.3 Die Keule

Die Keule ist ein Symbol des Instrumentes, das den Stolz unterwirft. Das Stolzsein auf sich selbst muss auf dem Altar des Dienstes für die Mitmenschen geopfert werden, und *Šrî Guru Datta* benutzt die Keule entsprechend, um den Stolz jener zu vernichten, die dem Weg der Wahrheit folgen. Durch sein Training schenkt er Bescheidenheit, Einfachheit und Demut. Erinnert euch an die Aussage des großen Eingeweihten Jesus: „Die Stolzen werden demütig gemacht, und die Demütigen werden geehrt.“ *Šrî Guru Datta*, der Lehrer, straft die Suchenden niemals. Er ist so geschickt, dass er ihnen das Wesentliche der Demut beibringen kann, ohne zu strafen. Strafe gibt es bei ihm nicht, weil er „der Mitfühlende“ ist. Die scheinbare Strafe, die es manchmal gibt, ist ein gekonntes Anheben des Schülers. Mit äußerster Einfachheit reagiert er auf den Stolz der normalen Menschen und neutralisiert ihn. Mit dem, was er sagt, mit seinen Blicken und anderen Gesten neutralisiert er den Stolz jener, die stolz, aber nicht in ihrem Stolz verfestigt sind. Wenn sie im Stolz verfestigt sind, arbeitet er mit seiner *Šiva*-Qualität, jedoch voller Liebe und Mitgefühl, so dass die Seele emporgehoben wird.

Die Keule symbolisiert auch die umgedrehte Haltung des Gehirn- und Wirbelsäulensystems, welches der Sitz des Bewusstseins ist. Wird die Keule aufrecht gehalten, ähnelt sie dem Licht im Kopf, das sich in der

* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4

Lichtsäule des Rückgrats fortsetzt. *Śrī Guru Datta*, der die Wahrheitssucher demütig macht, versetzt sie in die Lage, viele Verdrehungen, unter denen sie leiden, rückgängig zu machen. Er bewirkt sieben Umkehrungen solcher Verdrehungen, um den Menschen aufzurichten. Vom Standpunkt des Wissens aus leben gewöhnliche Menschen verkehrt herum und stehen Kopf. Sie sind verdreht und bleiben daher unwissend. Aufgrund der Unwissenheit leben sie in der Illusion. Die Keule, die *Śrī Guru Datta* hält, gibt uns die Botschaft, dass der Mensch verdreht ist und dass er seine Verdrehungen rückgängig machen muss. Die Technik, mit deren Hilfe die Verdrehungen rückgängig gemacht werden können, gehört zur *Yoga-Philosophie* und zur *Yoga-Praxis*.





AGNI – FEUER*

33

Teil II: Das Feuerritual

18. *Ghî*

Wenn wir im täglichen Leben Urin und Dung der Kuh äußerlich anwenden sowie Milch, Butter und *Ghî* innerlich zu uns nehmen und für Rituale gebrauchen, erzeugen wir in uns und um uns eine sehr reine Schwingung. Daher verwenden die Hindus das *Ghî* für Verehrung und Rituale. Auch ihrem Essen fügen sie kleine Mengen *Ghî* bei.

Ghî steht mit der Essenz des Gehirns in Verbindung. Das Gehirn wird wachsam. So ist die Auffassung im *Âyurveda*. *Ghî* entspricht einem Sekret, das das Gehirn absondert, um das dritte Auge beweglich zu machen und zu öffnen. Daher hat *Ghî* im *vedischen* Ritual eine besondere Bedeutung. Nur *Ghî* von der Kuh wird verwendet und nicht *Ghî* vom Büffel, von der Ziege oder vom Schaf. Alle Produkte der Kuh erzeugen Hitze.

Die Herstellung von *Ghî* ist sehr einfach. Wir geben Butter in ein Gefäß und stellen es auf die Herdplatte. Langsam wird sie flüssig. Unter ständigem Umrühren verdampft allmählich das Wasser in der Butter, und wir entfernen den sich bildenden Schaum mit einem Löffel. Dann sehen wir, wie die Butter langsam eine goldgelbe, honigähnliche Farbe annimmt. Es entsteht ein sehr angenehmer Duft. Dann nehmen wir das *Ghî* von der Herdplatte und filtern es in ein sauberes Gefäß.

Unserer täglichen Nahrung können wir *Ghî* zufügen, aber nicht mehr als zwei Löffel. Wenn wir mehr nehmen, erzeugen wir im Körper zu viel Hitze, die er manchmal nicht verarbeiten kann. Wer allerdings drei oder vier Stunden lang die *Veden* rezitiert, trinkt täglich eine Tasse *Ghî*. Durch das Feuer, welches das Kehlzentrum reinigt, ist die Stimme dieser Menschen so klangvoll wie eine Stereoanlage.

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4

Gruppengebete

19



Oh Herr *Agni*!
Möge unser Opfer für dich
ein Angebot für die dreifache Welt
der Materie, der Kraft und des Bewusstseins sein.



Praktische Weisheit

Beauty stimulates creativity.
Obstacles create resourcefulness.

Schönheit regt die Kreativität an.
Hindernisse erschaffen Einfallsreichtum.



DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

20

Sei jederzeit bewusst

Genauso ist es beim Sehen: Der Mensch sieht nicht wirklich, da der Sehende beim Hinschauen nicht restlos anwesend ist. Er hört, aber er hört nicht. Er isst, aber er isst nicht. Er spricht, aber er hört seinen eigenen Worten nicht zu. Würde er dem, was er sagt, richtig und vollständig zuhören, dann würde er keinen Unsinn reden. Der Mensch ist eine Bewusstseinsseinheit, aber er ist nicht bewusst anwesend, wenn er spricht. Er ist nicht bewusst anwesend, wenn er hört. Er sieht nicht bewusst, er isst nicht bewusst. Die meisten Dinge tut er mechanisch. Der Unterschied zwischen einem Menschen und einer Maschine ist, dass der Mensch bewusst ist und die Maschine nicht. Er ist das Bewusstsein, und deshalb hat er die Fähigkeit, Erfahrungen zu machen. Wenn das Bewusstsein nicht anwesend ist, fehlt auch die entsprechende Erfahrung.

Das Denkvermögen muss trainiert werden, „hier und jetzt“ zu sein. Dies ist eine Disziplin und eine Übung. Von den kleinsten bis zu den großen Handlungen muss man lernen, bewusst gegenwärtig zu sein. Wenn man bewusst anwesend ist, gibt es ununterbrochene Erfahrung. Es ermöglicht sogar die Kontinuität des Bewusstseins, wenn man in den verschiedenen Handlungsreihen während des Tagesablaufs präsent ist.

Sei präsent bei allem, was du tust. Sei bei jeder Handlung konzentriert und aufmerksam. Dies ist der Weg, um ZU SEIN. Das menschliche Bewusstsein sitzt in den Schichten des Denkens. Wenn das Denken vollständig präsent ist, dann ist der Mensch präsent. Ist das Denken nicht ganz präsent, dann ist auch der Mensch nicht präsent, und die Arbeit geschieht mechanisch. So vermittelt sie keine Erfahrung. Wir sollten daher für die

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2

Anwesenheit des Denkvermögens sorgen, denn das ermöglicht uns, die Essenz der Aktivität zu genießen. Die Aktivität selbst ist das Schöne, nicht die Ergebnisse. Leider plant der Mensch die zukünftigen Ergebnisse und verpasst dabei die Aktivität in der Gegenwart. Ergebnisorientierte Handlungen sind voller Anspannung. Aufmerksam durchgeführte Handlungen sind voller Freude. Die Handlungen selbst machen Freude. Ein Meister der Weisheit sagt: „In der Aktivität selbst sind die Freude, Ruhe und Erholung enthalten, und die Aktivität erfrischt.“





Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Vorausschau erhalten

Frage:

Lieber Meister, wie erhalten wir die Vorausschau? Sie wäre wirklich sehr hilfreich, um die Segel ohne Stress und Hektik setzen zu können.

Antwort:

Lieber Freund, ich schätze deinen Ehrgeiz. Seit ältester Zeit gibt es drei Methoden, um die Vorausschau zu erhalten. Erstens durch Ausrichtung der Persönlichkeit auf die Seele. Dadurch empfängt das Gehirn die Eindrücke und man erhält korrektes Vorherwissen. Zweitens durch die Wissenschaft der Astrologie. Diese steckt bis jetzt noch in den Kinderschuhen. Wenn man die Wissenschaft der Astrologie durch ein reines Denkvermögen betrachtet, empfängt man die notwendigen Intuitionen und damit intuitiv die Vorausschau. Dafür ist es erforderlich, sich tiefgehend mit den planetarischen Energien und den zwölf Häusern des Tierkreises zu verbinden. Ein Astrologe sollte die Eigenschaften der Sonnenzeichen und Planeten zu jedem gegebenen Zeitpunkt wahrnehmen können. Diese Art der Astrologie wird an wahren halbesoterischen Schulen unterrichtet. Drittens durch das Zurückgreifen auf Wahrsagerei. Sie existiert in urwüchsigen Menschengruppen. In der Zeit von *Râma* war die Wahrsagerei weit verbreitet. Auch in Ägypten gab es Wahrsager. Bis heute ist die Wahrsagerei auf verborgenen Wegen zugänglich. Gegenwärtig ist sie in afrikanischen Ländern verbreitet. Doch dies ist ein geheimnisvoller Weg.

Du kannst dein Glück auf einem der drei Wege versuchen.

Die Meister der Weisheit empfehlen uns, aufrichtig dem achtfachen *Yoga*-Pfad zu folgen. Auf der sechsten Stufe des *Yoga* (*Dhâranâ*) erhält man unfehlbare Intuition, die Vorausschau auf wissenschaftliche und präzise Weise ermöglicht.

Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK*

75

5. Das elektrische Feuer

Das Auge *Śivas* (Teil 1)

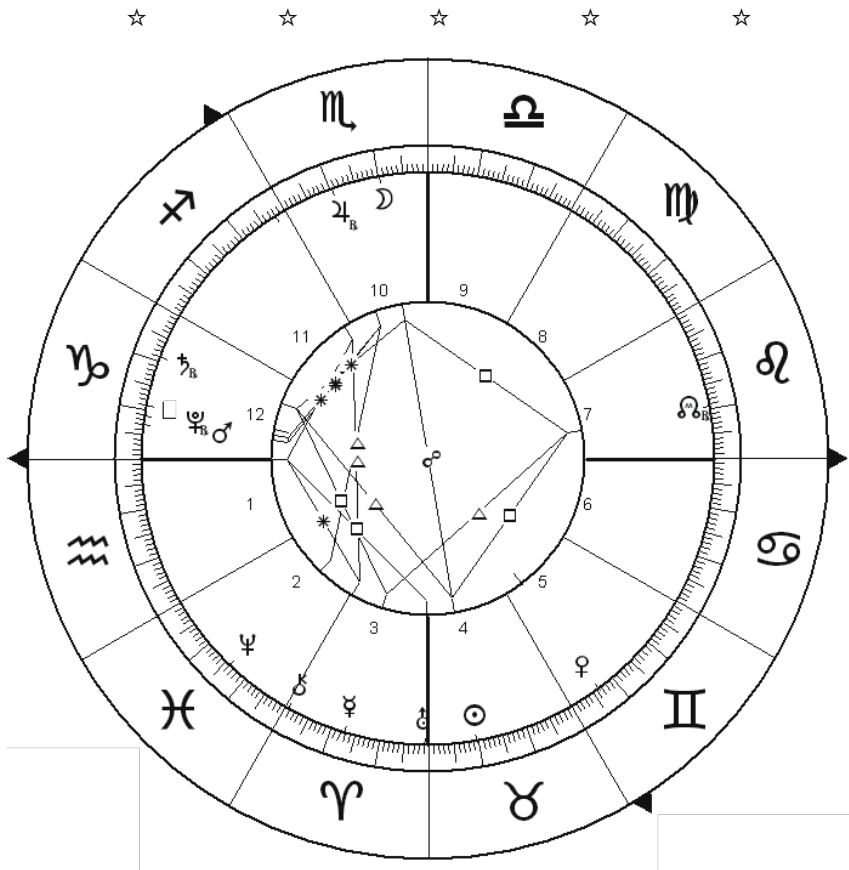
Daher empfangen wir nun sehr viel Wassermann-Energie, die von Uranus kommt. Uranus leitet nur die Energien des Herrn. Es gibt einen Herrn, der durch das Uranus-Prinzip arbeitet und dieser Herr ist der Diener des Logos des Ersten Strahls. Das heißt, der Herr des Ersten Strahls ist der „Großvater“ des Uranus-Prinzips. Wenn wir das Uranus-Prinzip verstehen können, dann können wir auch verstehen, wie wir einschlafen. Das ist ein wichtiger Satz. Durch die Erkenntnis des Uranus-Prinzips wird es uns möglich wahrzunehmen, wie wir einschlafen und wie wir aus dem Schlaf erwachen. Was wir als den Planeten Uranus bezeichnen, wird von einem Prinzip namens Uranus herausgearbeitet. Und dann gibt es *Varuna*, den Herrn des Uranus. Die Klangpotenzen beider Namen sind gleich, nur leicht abgeändert. In den Schriften gibt es im Zusammenhang mit *Varuna* eine großartige Symbolik, auf die wir später zu sprechen kommen werden.

Dann gibt es noch einen Durchgang von *Varuna*, der *Vena* genannt wird. Dies sind alles bestimmte Anordnungen von Klängen. Wenn ihr durch diesen Durchgang gelangt seid, werdet ihr dem Herrn des Ersten Strahls begegnen. Wir alle kennen den Begriff des „dritten Auges“, auch wenn wir das dritte Auge selbst nicht kennen. Obwohl wir den Begriff „drittes Auge“ gehört haben, wissen wir nicht, was das dritte Auge ist. Es gibt zwei „dritte Augen“ in uns. Der Durchgang zwischen den zwei dritten Augen ist der Übergang vom Schlaf zum Bewusstsein und vom

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Bewusstsein zum Schlaf. Diesen Übergang nennt man *Vena. Varuna* ist der, der durch diesen Gang führt, das planetarische Prinzip heißt Uranus und auch der Planet wird Uranus genannt. Nun zu den zwei Augen in uns: Eins ist das dritte Auge, das sich öffnet, wenn die höhere Brücke erbaut ist. Zwei Brücken müssen gebaut werden: eine von der Persönlichkeit zur Seele und die meinen wir, wenn wir vom Aufbau des *Antahkarana*-Körpers sprechen. Sie ist auch der Punkt, an dem die Hypophyse und die Zirbeldrüse zusammentreffen. Dann verstehen wir unsere gesamte Existenz.

.../wird fortgesetzt



Stier-Vollmond am 30. April 2018 um 258 Uhr MESZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

Meister EK

VISHNU PURĀNA

96



XXIII. Die Insel *Jambû Dvîpa* (Teil 4)

„Ich habe dir von den Bergen erzählt, die die Grenzen markieren. In vier Richtungen um den *Meru* breitet sich die Region der *Kesara*-Berge aus und sie ist wirklich von bezaubernder Schönheit. Der *Kesara*-Gebirgszug beginnt mit *Sita*. Die Täler zwischen jeder Gruppe von Bergen werden von *Siddhas* (*Siddhas* sind vollendete Wesen), *Charanas* (*Charanas* sind die Engel der Winde) und anderen bewohnt. Ganz wunderschön sind die Dschungel, von denen die Berge bewachsen sind. Sogar die Herren des Sonnengottes, der Feuergott, *Lakshmî* und *Vishnu* bevorzugen es, hier zu leben. (Das bedeutet, dass die Sonnenstrahlen glanzvoll sind, dass häufig im Gehölz der trockenen Wälder Feuer ausbricht und dass die Göttin der Herrlichkeit dort als Tiefgründigkeit lebt und vom Bewusstsein des Herrn durchdrungen ist.)

Die Winkel dieser Dschungel werden von Göttern und *Kinnaras* gern als Zufluchtsorte genutzt. *Gandharvas*, *Yakshas*, *Rakshakas*, *Daityas* und *Dânavas* spielen immer ausgelassen über den Tälern und Dschungeln dieser Berge. Nachts und tagsüber haben sie Freude daran, dort zu spielen. Die Dschungel sind die eigentlichen Himmel, die zu dieser Erde gehören. Sie sind die eigentlichen Wohnorte jener, die sich an das Gesetz halten. (Das bedeutet, die Gesetze der Schöpfung und die Gesetze der Eigenschaften von Raum, Zeit, Materie, Kraft und Bewusstsein existieren dort, bevor sie als Bestandteile der Schöpfungseinheiten herunterkommen.)

Obwohl diese Wesen Hunderte von Inkarnationen durchleben, verstoßen sie nicht gegen das Gesetz. *Bhadraśwa* wird von *Vishnu*, dem Herrn der Durchdringung, als pferdeköpfiger Herr erfüllt. (Die Konstellation des Pferdekopfs befindet sich über dieser Region auf der Erde.) *Vârâha*

und *Ketumâla* bilden zusammen mit *Bhârata* den Rücken der Schildkröte (die nördliche Halbkugel). Über dem Land *Kuru* existiert der Herr in Gestalt des großen Fisches. (Die Konstellation des Fisches breitet sich am Himmel über *Kuru* aus.) Der Herr aller Wesen und Dinge existiert überall als die Form dieser ganzen Schöpfung. Er ist die Achse von allem und jedem. Er ist die Seele der Seelen.

In allen acht *Varshas*, angefangen mit *Kimpurusha*, finden wir Wesen, die ohne Leid, Unruhe und ohne irgendeinen Ausbruch von Hunger, Angst usw. leben. Die Menschen leben in ihrem natürlichen Geisteszustand und haben keinerlei Hindernisse, Blockierungen oder gehemmte Verhaltensweisen. Sie sind frei von jeder Ursache des Leids. In allen 120 Unterteilungen dieser *Varshas* findet man Tausende von Wesen, die eine feste Lebensspanne von Tausenden von Jahren haben. Niemals lässt der Herr materielle Werte auf sie herabströmen. Für sie gibt es keinen Unterschied zwischen *Krita*, *Tretâ* und anderen *Yugas*. In allen *Varshas* sind die führenden Berge in Siebener-Gruppen angeordnet. Flüsse kommen herab und entspringen über diesen Bergen.“

.../wird fortgesetzt



Berg *Meru*

Drei Seiten für Jugendliche

Über Dienst*

Dienst von *rajasischer* und *tamasischer* Natur bindet,
weil er Unreinheiten enthält.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 146)

Geschichten aus dem PANCHATANTRA

16. Wie ein Spatz einen Verlust erlitt

Ein Spatzenpärchen lebte tief im Dschungel in den Wipfeln eines riesigen Baumes. Die Spatzen hatten sehr schwer gearbeitet, um ihr Nest zu

* Aus dem Buch DIENST – EINE LEBENSART von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

bauen. So entstand ein gemütliches Zuhause, dass sie in allen Wetterlagen beschützte.

Eines Tages während des Winters, als sie die Wärme ihres Nestes genossen, fing es draußen an zu regnen.

Ein wenig später suchte ein Affe Schutz unter dem selben Baum. Der Affe war vom Regen ganz durchnässt und seine Zähne klapperten aufgrund der Kälte.

Als das Spatzenweibchen dies sah, hatte es Mitleid mit dem Affen, und es rief ihm von seinem Nest aus zu: „Oh Affe, du hast Hände und Füße ganz ähnlich den Menschen – du kannst sie für vieles nutzen. Warum baust du dir nicht ein schützendes Zuhause?“

Der Affe litt schon aufgrund des Regens und der Kälte und war nicht in der Stimmung, einen Rat entgegen zu nehmen. Er antwortete: „Du wahnsinniger Spatz! Warum kannst du nicht deinen Mund halten?“

Doch das Spatzenweibchen fuhr damit fort, ihm Ratschläge zu geben. Es erklärte ihm, wie es in der Lage war, die Annehmlichkeiten seines Hauses zu genießen und wie es somit weder durch Hitze noch Kälte, noch Regen leiden musste. Das machte den Affen sehr ärgerlich.

Der Affe dachte bei sich: „Was für ein niederträchtiges Spatzenweibchen! Es spricht, als wenn es alle Wissenschaften und Philosophien gemeistert hat und es hört einfach nicht auf zu zwitschern. Es macht mich so wütend, dass ich es am liebsten umbringen möchte. Ich leide schon durch diesen Regen und die Kälte. Ich möchte keine Ratschläge mehr hören.“

Wie gewohnt, fuhr das Spatzenweibchen fort zu zwitschern und es ließ sich nicht nehmen, weiterhin Ratschläge zu erteilen.

Auf einmal wurde der Affe so wütend, dass er den Baum hinaufkletterte und das Spatzennest in Stücke zerfetzte.

Die Weisen sagen wahrhaftig:

„Erteile nur einen Rat an diejenigen, die ihn verdienen – andernfalls wirst du einen Verlust erleiden.“



Geschichten für Jugendliche

Blumen des *Himâlaya**

Ein Junge wuchs im *Himâlaya* auf. Den ganzen Tag durchstreifte er die Berge, bewunderte die Monsunwolken, die gegen die schneebedeckten Gipfel zogen, den Wechsel des Lichtes und der Farben, die Geräusche der wilden Tiere und die Vielfalt der Blumen.

Einmal fand er eine sehr seltene Blume, eine *Himkamal* oder einen Schneelotus, den König der *Himâlaya*-Blumen. Sie wuchs zwischen zwei Felsbrocken und ihre große blaue Blüte war halb mit Schnee bedeckt. In seinen Gedanken sprach er mit der Blume: „Warum bist du hier alleine? Deine Schönheit sollte bewundert werden. Du solltest dich jemanden schenken, bevor deine Blütenblätter welken und zu Staub zerfallen.“ Eine Brise bewegte ihren Stängel. Die Blume schüttelte sich und wandte sich an den Jungen: „Meinst du, ich bin einsam hier? Alleine meint All in Einem. Ich genieße diese Höhe, die Reinheit und den Schutz des blauen Schirms da oben.“

Der Junge war nicht überzeugt. Als er die Blume samt Wurzeln ausgrub, verbreitete sich ihr Duft. Trotz ihrer Schmerzen sagte die Blume: „Mein Lebensziel ist erreicht.“ Der Junge brachte die Blume seinem Vater. Aber der hatte dafür kein Verständnis. Der Junge fühlte, dass er Unrecht getan hatte, als er die Blume pflückte. Es war ihm, als hätte er Mutter Natur beraubt, indem er ihr Kind aus ihren Armen riss. Er verglich sein eigenes Leben mit dem Lotus und verstand, dass Schönheit bewundert werden kann, aber nicht benutzt, besessen oder zerstört werden darf. Er pflückte nie wieder eine Blume.



Zusammengefasst und zitiert von b. k.

* Erzählt von Sami Rama: „Leben mit den Meistern des Himalaya“. (engl). Pennsylvania.

Bild zur Symbolik von Stier 𑀓

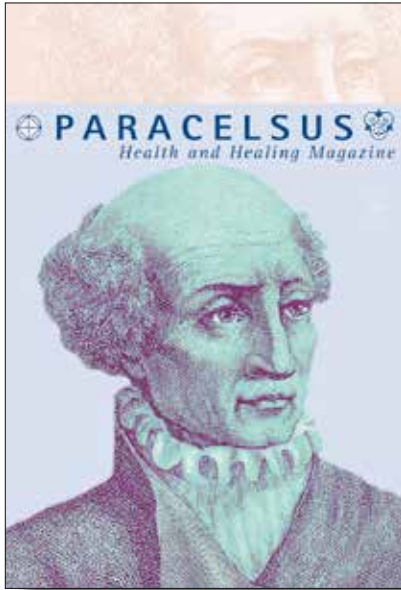
Befruchtung durch den göttlichen Willen*



Stier ist der Bulle. Bulle wird auf Sanskrit *Vrishabha* genannt. *Vrishabha* bedeutet auch das Herabströmen der Willensenergie. Die Energie des Stiers ist der Bulle. Es ist ein Bulle höherer Kreise und der Planet ist die Kuh, die von den Energien des Stiers befruchtet wird. Dies geschieht jedes Jahr. Der Vollmond des Stiers ist für den Planeten ein wichtiges Ereignis. Die Energie befruchtet die Erde und die irdischen Lebewesen. Daher ist der Stier-Vollmond als die Zeit bekannt, in der man vom Willen befruchtet werden kann.

Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Dr. K. Parvathi Kumar, Stier-Vollmond 1998



PH&H 7/III* Okkultes Heilen ©
von Dr. K. Parvathi Kumar

Empfehlungen der okkulten Heilwissenschaft

Im Bereich des okkulten Heilens spricht man von Gemüsen als Mittel, um viele Krankheiten der Menschen zu heilen, die den Kreislauf, die Nieren, die Blase und die Beweglichkeit der Gelenke angreifen. Im Ayurveda spricht man von zahlreichen Heilungen durch Gemüse,

zum Beispiel durch Blattgemüse, grüne Gemüse und einige Wurzeln. Zusammen mit solchen Gemüsen wird auch die richtige Ausrichtung der emotionalen Natur empfohlen.

Für die zwei Stunden nach Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang werden auch Sonnenbäder in farbigen Kabinen verordnet. Je nach dem Transit der Sonne durch die Sonnenzeichen und der Planetenposition des Patienten werden die entsprechenden farbigen Sonnenbäder genommen.

Um das Kreislaufsystem zu stärken, gibt es regelmäßig Ölmassagen. Zur Nierenreinigung wird häufig Gerstenextrakt getrunken, und zur Reinigung der Blase wird reichliches Wassertrinken empfohlen. Die Gelenke werden durch sanfte Ölmassagen gepflegt, und anschließend macht man dampfende, heiße Umschläge.

Ebenso werden bei Schwachsinn und Idiotie viel Sonnenschein, morgendliche Körperübungen und Kopfstand-*Āsanas* empfohlen. Bei diesen Krankheiten hat sich der Faden, der im Gehirn verankert ist, zurückgezogen, während die Lebensimpulse im Herzen verankert bleiben. In allen Fällen, wo zwar das Leben, aber nicht viel intelligentes Bewusstsein verankert ist, können diese Methoden zweckmäßig

* Kontaktadresse: Paracelsus-Magazin
Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen, Schweiz;
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
**Das Paracelsus-Magazin kann unter der
Website: www.paracelsus-magazin.ch
kostenlos aufgerufen werden**

angewandt werden, ohne dass man den Patienten Cortisonpräparate und Antibiotika gibt.

Manche Krankheiten treten infolge der Veranlagungen eines Menschen auf. Mit Hilfe der astrologischen Zeichen, dem Zeichen der Sonne und des Mondes, dem aufsteigenden Zeichen sowie durch das 6., 8. und 12. Haus kann man sie erkennen.

Krankheiten der mystischen Schwärmer und stark religiösen Menschen kann man aufgrund der Verkümmern der unteren Zentren aufspüren, da solche Menschen bemüht sind, die höheren Zentren zu erwecken. Infolge ihrer Überaktivität leiden solche Leute normalerweise an Blutandrang oder Gefäßstauungen und Entzündungen. Ihnen sollte ein schrittweises Vorgehen anstelle der Überaktivität nahegelegt werden. Im Allgemeinen handelt es sich um überspannte Leute, denen anstelle des emotionalen Zugangs ein ausgewogener Weg zu den Zielen gezeigt werden sollte.

Wer in seiner Familiengeschichte Krebs, Tuberkulose und Syphilis hat, gibt diese Krankheiten normalerweise an seine Nachkommen weiter. Ihnen empfiehlt die okkulte Heilungswissenschaft Goodwill- und philanthropische Tätigkeiten. Wenn Aktivitäten des Herzens zu-

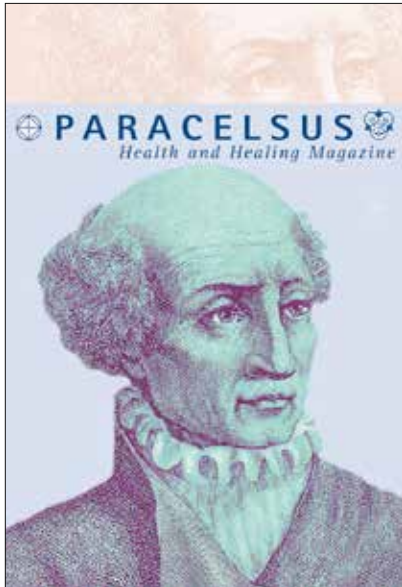
nehmend mehr Bedeutung bekommen, wird diesen Krankheiten keine Energie zugeführt.

Im Bereich des okkulten Heilens sagt man auch, dass Krankheit ein Befreiungsprozess ist. Wenn eine Person durch Schmerz und Leid der Krankheit geht, erfolgt die notwendige Korrektur. Auch wenn Krankheit nicht gern angenommen werden kann, ist es besser, sie so weit wie möglich zu ertragen, ohne allzu viele Medikamente zu nehmen. In der Wissenschaft des okkulten Heilens versteht man Krankheit folgendermaßen:

1. Jede Krankheit ist eine Disharmonie sowie unzureichende Ausrichtung und Beherrschung.
 - a) Krankheit ist in allen vier Natureichen zu finden.
 - b) Krankheit hat reinigende Wirkung.
 - c) Bestimmte Heilungsmethoden sind für die Menschheit ungewöhnlich, und sie haben ihren Ursprung in den Gedanken.
2. Krankheit ist eine Tatsache in der Natur.
 - a) Widerstand gegen die Krankheit führt ihr nur Energie zu.
 - b) Krankheit ist nicht nur eine Folge falschen menschlichen Denkens.
3. Krankheit ist ein Befreiungsprozess und der Feind alles Statischen.

4. Das Gesetz von Ursache und Wirkung regiert die Krankheit, genauso wie es alles andere regiert, was manifestiert ist.

☆ ☆ ☆



PH&H 2018/1* Editorial
von Dr. K. Parvathi Kumar

Heilung durch Cluster-Medizin

Ein Meister der Weisheit sagt: „Es ist wichtig, den Mikro-Kosmos zu

beobachten und dessen Grundprinzipien auf das Grenzenlose zu übertragen.“ Das Bewusstsein durchströmt die Mikro- und die Makro-Dimensionen. Deshalb haben Handlungen, die mit der Absicht ausgeführt werden, Gutes zu bewirken, ihre nützliche Auswirkung auf die Gesellschaft. Wenn Vitamine bewusst mit der festen Absicht eingenommen werden, die Lebenskraft im Körper zu stärken, steigert dies ihren Nutzen um ein Vielfaches. Genauso können Vitamine, wenn sie mit gereiztem, verärgertem Denken eingenommen werden, die Gefährdung vergrößern, da unbewusste Energie an einem Punkt gestärkt wird, wo das Bewusstsein sich sammelt.

In allen alten Traditionen galt die Nahrungsaufnahme als heilig und man aß in heiterer, fröhlicher und entsprechend ausgerichteter Umgebung. Man betrachtete das Essen als heilig und es wurde mit großer Ehrfurcht verzehrt. Die Umgebung rund um den Essplatz wurde mit guten Schwingungen hochgehalten. Während des Essens redete man nicht. Man vermied kritisierende Worte und streitbare, provokante Ausdrucksweisen. Bis vor Kurzem wuschen die Menschen im Osten ihre Füße, ihre Hände und ihr Gesicht, ehe sie sich zum

* Kontaktadresse: Paracelsus-Magazin
Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen, Schweiz;
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
**Das Paracelsus-Magazin kann unter der
Website: www.paracelsus-magazin.ch
kostenlos aufgerufen werden**

Essen begaben. Sie betrachteten die Nahrung als Verkörperung der ursprünglichen Energie. Eine solche innere Einstellung zum Essen vermehrte die Energien und brachte dem Körper viel Lebenskraft.

Schon mit einem Mindestmaß an Beobachtung können viele einfache Experimente durchgeführt werden. Bei der Nahrungsaufnahme ist eine stärkere Beachtung des Bewusstseins notwendig.

Frühstück im Gehen, Essen auf der Straße, Fastfood, Imbisse an jedem nur möglichen Ort – diese Art des Essens ist gesundheitsschädlich. Das moderne Leben neigt mehr und mehr zur mechanischen, nichtbewussten Aktivität. Infolgedessen wird unbewusste Energie genau in dem Zentrum gestärkt, wo das Bewusstsein sich sammelt.

Für die Ärzte wäre es gut, sich mit dieser Dimension vertraut zu machen und ihre Patienten dementsprechend zu beraten. Ein gesunder und ganzheitlicher Zugang zum Essen und zu Medikamenten ist das Gebot der Stunde.



*The Presence of the
Master unfolds the wings
to fly even over Time.*

*His absence makes you
a crawling serpent.*

*Elevate therefore into
the Presence.*

THE WORLD TEACHER TEMPLE
(JAGADGURU MANDIRAM)
'Radhamadhavam', 14-38-2,
Visakhapatnam - 530 002.

Die Gegenwart des Meisters
entfaltet die Flügel,
um sogar über die Zeit zu fliegen.
Seine Abwesenheit macht dich
zu einer kriechenden Schlange.
Erhebe dich darum
in die Gegenwart.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im April/Mai 2018

20.04.	05:12 ☉ → ☿ / die Sonne geht in das Zeichen Stier	
21.04.	14:58 7. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 01°22' ☿ / ☽ 13°22' ☾ ‡ <i>Herabkommen von Idâ, der Kraft zur Manifestation und Materialisierung</i>	
22.04.	12:47 ● 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 02°16' ☿ / ☽ 26°16' ☾ ☉ (Ende 23.04. um 10:46)	
25.04.	07:16 11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 04°58' ☿ / ☽ 04°58' ♃ ♀ <i>Tag von Nârâyana: Zum Heilen, für die Synthese und für die Selbst-Kontemplation</i> (Ende 26.04. um 05:50)	
29.04.	03:07 Vollmondphase beginnt ☉ 08°41' ☿ / ☽ 26°41' ♌ ☉ <i>Geburtstag von Vedavyâsa, Kontemplation über die Hierarchie mit dem Weltlehrer, der die Jüngergruppen leitet</i>	
30.04.	02:58 ○ Stier-Vollmond (Vaiśâkh-Fest) ☉ 09°39' ☿ / ☽ 09°39' ♌	
07.05.	14:58 ● 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 16°55' ☿ / ☽ 10°55' ♍ ☽ (Ende 08.05. um 17:13)	
08.05.	Weißer-Lotus-Tag: Der Tag, an dem HPB die physische Ebene verließ ♂ 04:08 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt ☽ 17°27' ♍ 21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 09.05. um 06:43)	
10.05.	19:58 11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 20°01' ☿ / ☽ 20°01' ♋ ♃ <i>Tag von Nârâyana</i> (Ende 11.05. um 20:12)	
12.05.	1922: Meister CVV verließ seinen physischen Körper	
14.05.	16:17 Neumondphase beginnt ☉ 23°44' ☿ / ☽ 11°44' ☿ ☽ Stier-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über ‚Das Versprechen‘</i>	
15.05.	13:48 ● Stier-Neumond ☉ 24°36' ☿ / ☽ 24°36' ☿	
17.05.	07:57 3. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 26°18' ☿ / ☽ 20°18' ♋ ♃ <i>Kontempliere über den Klang, der aus dem Sitz des Herzens (Löwe) über die Kehle zum Mund aufsteigt</i> (Ende 18.05. um 04:54)	
19.05.	01:58 5. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 27°59' ☿ / ☽ 15°59' ☾ ‡ <i>Geburtstag von Śankarâchârya, dem großen eingeweihten Philosophen des Advaita</i> (Ende 19.05. um 23:14)	
20.05.	20:48 7. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 29°42' ☿ / ☽ 11°42' ♌ ☉ <i>Herabkommen von Idâ, der Kraft zur Manifestation und Materialisierung</i>	
21.05.	04:14 ☉ → ♊ / die Sonne geht in das Zeichen Zwillinge	

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2018/2019«; www.worldteachertrust.org;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)